

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 92 (1966)  
**Heft:** 42  
  
**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Die Seite der Frau

### «Standesgemäß»

Ein Aufseufzer der Erleichterung geht durch die Welt. Endlich wieder einmal eine Fürstenverlobung! Die Journalisten, die dieses Ressort beschlagen, waren schon recht deprimiert und verloren. Man merkte dies vor allem an den nördlicheren Publikationen. Sie strampelten in einer Sackgasse. «Der Schah kehrt zu Soraya zurück!» «Der Schah trifft Soraya in X.» «Warum weint Farah?» «Der Schah kehrt zur Mutter seiner Kinder zurück!» «Farah strahlt!»

Und hie und da ging die Rede – ich meine: die Schlagzeile – von einem Herrn Bäumler, wer das nun immer sein möge. (Ich bitte inständig um keine Aufklärung.)

Man kann das eine Weile machen, aber so lang, wie die das schon machen, kann man es eigentlich nicht machen. Selbst die Leser dieser Literatur werden eines Tages sagen: «Wat nu? Verläßt er sie, ja oder ja?» Und werden, wenn keine kategorische Antwort kommt, hierfür ein anderes Blatt kaufen, das ein anderes, schweres Schicksal allwöchentlich und gründlich bespricht, und nicht davon abgeht, weil es ihm an Stoff fehlt.

Die Filmdamen? Brigittchen ist immer noch verheiratet, und über die

mehr ephemeren Abenteuer – die ihren und die ihrer Kolleginnen – fängt man bereits an, gelegentlich hinwegzugehen. (Womit wir Brigittchens momentane Ehe nicht etwa unter die Rubrik «Ephemeres» zählen möchten, denn sie ist, nach allem was man so hört, entgegen gelegentlichen Gerüchten offenbar immer noch mit Herrn Sachs verheiratet.)

Fürstenverlobungen und -hochzeiten dagegen sind etwas Handfestes. Da werden allemal Film- und Fernsehaufnahmen gemacht, was man mit den bewegten Romanzen der Stars wirklich nicht jedesmal inszenieren könnte. Denn es wäre immerhin möglich, daß inzwischen irgendetwas wirklich Aufnehmenswertes verpaßt würde.

Jetzt aber kommt wieder ein reißfester Stoff: Margarethe von Dänemark, die zukünftige Königin, die sich mit einem hübschen, jungen Franzosen verlobt hat.

Kurios. Früher gab es etwas Schreckliches: es hieß hie und da von einem männlichen oder weiblichen Wesen, es habe «unter seinem Stande geheiratet». Auf Englisch hieß es noch eindrücklicher «married beneath him- (oder her-) self». Auf Deutsch hieß es «unstandesgemäß» und es war eine toderne Sache. Wenn ich nicht falsch informiert bin, mußten deutsche Of-

fiziere zur Kaiserzeit die Erlaubnis ihres Regimentskommandöhrs (oder wer immer hoch da oben herrschte) erst einholen, wenn sie heiraten wollten, und der Hochdadrobene entschied, ob die projektierte Heirat standesgemäß sei oder nicht. Wenn nicht, mußte der Eheaspirant entweder den Beruf oder die Braut «quittieren». Es gab, wie man hört, auch solche, die sich erschossen, im Bemühen, nach allen Seiten ein Ehrenmann zu bleiben. In Frankreich sieht man heute noch die Mesalliancen nicht gern, besonders in Fällen, wo der eine Teil weniger Geld hat als der andere. So etwas kann man verstehen.

Nun, es ging jedenfalls früher in allen besseren Staaten streng zu in dieser Hinsicht.

Und jetzt?

Welche Kron- oder auch nur sonstige Prinzessin heiratet noch standesgemäß? Besonders was die Thronfolgerinnen angeht. Freilich wird er «bloß» Prinzgemahl, aber einen Ebenbürtigen findest du nicht. Wo auch? Je höher hinauf es geht, desto unstandesgemäßer geht es zu, weil es einfach nicht genug disponible Prinzen oder Fürsten gibt. Nun, sie werden es dann hinterher doch noch, damit sie etwas standesgemäßer wirken, so, wie man bei uns einem nicht ganz standesgemäßen Schwiegersohn einen Sitz in

einem Verwaltungsrat zuhält, oder sonst einen netten Posten. (Und siehe, manchmal hält er sich dort ganz gut und es ist beiden Teilen gedient mit der Sache. Dies gilt sowohl für den Prinzgemahl als für den gewöhnlichen Schwiegersohn.)

Also: wir wünschen dem Brautpaar da oben in Dänemark alles Gute und freuen uns natürlich auf die Fürstenhochzeit, im Fernsehen oder in den Heftli (jeder, wie er kann). Wir freuen uns, denn dieser letzten Monate Qual der Leere war groß.

Bethli

### Ein blumiges Knie

«Hat Ihr Bein Pfiff?»

Diese Frage hat selbst den wichtigen Streit zwischen Modekünstlern und Sittenstrengen um das Wieviel von Knie, das gezeigt werden muß, respektive darf, in den Hintergrund gerückt. Um also auch dem letzten Knie in Hintergüllenen Pfiff zu geben, hat die Kosmetikindustrie eine komplette Farbpalette mit Pinseln auf den Markt gebracht, und schon sind auch die entsprechenden Musteranleitungen in den Zeitschriften unserer Nachbarländer erschienen.

Da wird nun also gemalt und zwar so blumig, daß stellenlose Gärtner

